

Musikalische Offenbarung auf nackten Füßen auf dem Podium

Hörerlebnis Die Flötistin Hannah Wirnsperger bildete mit Annika Granlund (Tuba) den krönenden Abschluss der diesjährigen Podium-Wettbewerbe im TAK. Das wagemutige Duo erntete einen tosenden Applaus mit Bravorufen.

VON ASSUNTA CHIARELLA

Wie heisst es doch so schön: «Das Beste kommt zum Schluss.» Dieses Zitat soll in keiner Weise die positive Resonanz der vorangegangenen Podium-Konzerte schmälern. Ganz im Gegenteil: Es verdeutlicht das hohe Niveau der Podium-Wettbewerbe, die mit dem gestrigen fünften und letzten Podium-Konzert ihren musikalischen Höhepunkt erreichten. Konkret geht es um Flötistin Hannah Wirnsperger, die gemeinsam mit Tubistin Annika Granlund ein beeindruckendes Hörerlebnis mit einer konzertanten Kraft präsentierte.

Experimentierfreudig

Das experimentierfreudige Duo entlockte ihren Instrumenten die bizarrsten Klänge und sorgte für überraschende Effekte. Maestro Graziano Mandozzi versprach im Vorfeld nicht zu viel, als er im Zusammenhang mit der Programmän-

derung das Können und die Flexibilität der jungen Musikerinnen würdigte, was mitunter auch von Improvisationstalent zeugte.

Grandiose Solodarbietung

Hannah Wirnsperger gehört zu denjenigen Persönlichkeiten, die eine ganze Bühne füllen können, allein durch ihre warmherzige Ausstrahlung. Nach ihrer Begrüssung und Programmankündigung zieht die junge Solistin ihre Schuhe aus, setzt die Querflöte an die Lippen und lässt mit einer lässigen Leichtigkeit die ersten Klänge von Johann Sebastian Bach erklingen. Hannah Wirnsperger ist eine willensstarke Künstlerin, die allein mit Querflöte und Notenständer ganze Epochen wieder auferstehen lassen kann und über diese hinaus wagemutig in neue Welten entführt. Mit einer kraftvollen Dynamik steigert die grandiose Flötistin gekonnt das Tempo innerhalb der musikalischen Phrasen. Von *accelerando* über

stringendo bis hin zu *ritardando* und *ritenuto* beherrscht Wirnsperger jegliche Tempomodifikationen und damit auch ihr Instrument, mit welchem sie eine innige Einheit bildet. Ihr liebliches Lächeln, das sie bis zum Ende beibehält, verleiht ihrer brillanten Darbietung einen besonderen Charme.

Erwartungen übertroffen

Wie Maestro Mandozzi eingangs erinnerte, gehören die Blasinstrumente zu den ältesten der Menschheit und werden heute noch von Komponisten und Musikern immer wieder neu entdeckt. In diesem Sinne glich auch das Podium-Konzert einer Entdeckungsreise, zumal, wie Mandozzi lobend festhielt, auch er bis anhin noch nie jemanden erlebt habe, der eine Tuba mit einem Kontrabassbogen spielt, so wie Annika Granlund: «Von wegen Liechtenstein ist ein konservatives Land. Hier spielt es sich genauso modern ab, wie in New York oder Paris», liess Mandozzi ver-



Hannah Wirnsperger (Flöte) und Annika Granlund (Tuba). (Foto: Paul Trummer)

lauten und erntete dabei einen beständigen Applaus. Beweis hierfür auch das breitgefächerte Konzertprogramm mit Kompositionen von Johann Sebastian Bach, Bettina Skrzypczak und dem 1933 verstorbenen Sigfrid Karg-Elert sowie Werke von Suví Linnovaara für Flöte und Tuba und nicht zuletzt Arvo Pärt, dessen Stück «Estländer» die Zugabe bildete. «Unsere Konzertreihe en-

det heute. Am Sonntag, den 6. Dezember, findet die Preisverleihung mit Ihrer Königlichen Hoheit Erbprinzessin Sophie von und zu Liechtenstein statt, zu welcher Sie herzlich ins TAK eingeladen sind», verkündete Mandozzi zum Schluss, mit einem einladenden: «Arrivederci.» Der Eintritt ist frei.

Weitere Infos unter www.tak.li